

*Er streckte ihr die Zunge
raus und sie drehte
ihm eine lange Nase –*
Zur Übersetzung von
Kinegrammen in der
Jugendliteratur

Urška Valenčič Arh, Universität Ljubljana

Povzetek

Prispevek obravnava poseben tip frazeoloških stalnih besednih zvez, t. i. kinegrame v otroškem literarnem delu *Dicke Didi, fetter Felix* avstrijske pisateljice Christine Nöstlinger v nemškem jeziku in slovenskem prevodu. Glavni namen članka je prikazati, kako so kinegrami umeščeni v besedilno okolje, njihov vpliv na sobesedilo v izhodiščnem jeziku in njihovo ubeseditiv v ciljnem jeziku glede na prevodno metodo in sobesedilo. Poleg temeljitega poznavanje jezika in kulture tako izhodiščnega kot tudi ciljnega jezika mora prevajalec prepoznati vlogo vseh jezikovnih enot v besedilu, tudi stalnih besednih zvez.

Ključne besede: frazeologija, kinegrami, otroška literatura, prevod, prevodne metode

0 EINLEITUNG

Das Hauptanliegen meines Beitrags ist die Untersuchung von Kinegrammen im Roman *Dicke Didi, fetter Felix* von Christine Nöstlinger und ihre Wiedergabe ins Slowenische. Kinegramme werden in narrativen Texten zur Charakterisierung von Figuren verwendet. Im Beitrag wird auf bestimmte Aspekte der Übersetzung eingegangen, wobei das Augenmerk ganz besonders auf die übersetzerischen Leistungen beim Entschlüsseln der verbalen Kodierung der Kinegramme im Originaltext und beim Wiedergeben dieser lexikalisierten Wortverbindungen in der Zielsprache gelenkt wird.

1 KINEGRAMME IN DER PHRASEOLOGIE

In der sprachlichen Kommunikation wird der verbale Teil des Kommunikationsprozesses oft vom nonverbalen Teil begleitet. Die sogenannte Körpersprache nimmt hierbei eine wichtige Stellung ein, denn es geht um in Körperhaltung, Bewegung, Gestik oder Mimik sich ausdrückende Gestimmtheit.¹ Das Zusammenspiel von Körper und Sprache wird von vielen Wissenschaftszweigen, wie Theater-, Kommunikations- und Sprachwissenschaft, Rhetorik, Psycholinguistik usw. bearbeitet. Auch in der Phraseologie stellt dieses Zusammenspiel als sprachliche Repräsentation außersprachlicher Sachverhalte ein beliebtes Objekt der Forschung dar. Die erste systematische Beschreibung konventionalisierten nonverbalen Verhaltens in der germanistischen Phraseologieforschung schuf Burger 1976 mit seinem Aufsatz *«Die Achseln zucken»: zur sprachlichen Kodierung nicht-sprachlicher Kommunikation*. Mit dem aus der Kinestik gewählten Begriff „Kinegramme“ benannte er sprachliche Repräsentationen außersprachlicher kommunikativer Sachverhalte. Die Entstehung dieser Phrasemklasse wird im Handbuch der Phraseologie erläutert: „[= Klasse der Kinegramme] konstituiert sich durch die Einheitlichkeit des von ihr erfaßten außersprachlichen Denotats“ (Burger/Buhofer/Sialm 1982: 56). Von allen anderen Phrasemklassen unterscheiden sich Kinegramme durch besondere semantische, pragmatische und stilistische Eigenschaften. Meistens geht es um verbale Syntagmen, da sie Handlungen durch Bewegungen ausdrücken.² Hinsichtlich der Motivation bezeichnen z. B. Kinegramme wie *die Achseln zucken*, *mit der Faust auf den Tisch schlagen* und *den Kopf schütteln* auf der sprachlichen Ebene eine regelmäßige Kombination der Komponenten, die symbolisch kodiert wird und oft sogar Polysemie aufweist. Die Bedeutung des Kinegramms *die Achseln zucken* ist die synchrone Realisie-

¹ Zur Körpersprache zählt Lapinskas (2004: 1) „[...] die Sprache der Arme und Hände (Gestik), die des Gesichts (Mimik), die des Oberkörpers (Gebärden) und des gesamten Körpers (Proxemik Raumverhalten).“

² Eine besondere Gruppe in der Phraseologie stellen die sogenannten „Somatismen“ dar, mit denen jedes Phrasem bezeichnet wird, das einen Körperteil als eine der lexikalischen Komponenten enthält. Somatismen zählen zu einer der zahlreichsten Kategorien von Phrasemen.

rung der Körperbewegung und der symbolischen Kodierung von ‘Unwissenheit’, ‘Unentschlossenheit’, ‘Gleichgültigkeit’, ‘Desinteresse’ oder ‘Ratlosigkeit’. Nach Grzybek (2007: 195 f.) kommt es bei Kinegrammen darauf an, dass

/.../ durch die synchrone Realisierung eines sprachlichen und eines nicht-sprachlichen Verhaltensstereotyps in Form einer semiotischen Kontiguität heterogener Komponenten ein komplexes phraseogestisches Zeichen generiert wird.

Einerseits sind verbale Verhaltensformen, die de facto ausgeführt werden, produktiv lebendig und andererseits sind sie rezeptiv lebendig, wenn sie in ihrer Funktion verstanden werden (vgl. Burger 1976: 315). Laut Burger et al. (1982: 58) liegt beim kinetischen Vorgang *mit der Faust auf den Tisch schlagen* „eine differenzierte Aktionsbeschreibung vor, mit Angabe des Agens, des Instruments, der Richtung, des affizierten Objekts, mit punktueller Aktionsart und implizit mitverständener Geschwindigkeit der Aktion.“ Gleichzeitig zum körperlichen Vorgang wird aber auf der zweiten Bedeutungsebene der Ablauf von Emotionen, Einstellungen und Befindlichkeiten ausgelöst, die die Bedeutung ‘in Wut sein’ repräsentieren.

Burger klassifiziert Kinegramme auf formaler und semantischer Ebene. Auf formaler Ebene unterscheidet er: (1) monolexematische Kinegramme im mimischen Bereich (*anstarren*), im gestischen Bereich (*nicken, zusammenzucken*) und im paralinguistischen Bereich (*grunzen, brummen*), (2) polylexematische Kinegramme (*den Kopfschütteln*) und (3) Kinegramme, die mehr oder weniger lexikalisch nicht (mehr) gebundene Verbalisierungen von nonverbalem Verhalten sind (z. B. eine Bühnenanweisung). Auf semantischer Ebene differenziert Burger zwischen mehreren Arten von Kinegrammen. Bei einschichtigen Kinegrammen verweist deren Bedeutung auf konkrete physische Vorgänge (*die Stirn runzeln*) oder ganze kinetische Bilder (*mit ausgestreckten Händen*). Bei zweischichtigen oder auch „echten“ Kinegrammen werden möglicherweise zwei Lesarten gleichzeitig realisiert und beide semantischen Bedingungen gegeben. Zusammen mit dem kinetischen Prozess wird auch der kommunikative Wert bzw. die soziokulturelle und psychische Bedeutung mitkodiert. Das Kinegramm *die Stirn runzeln* hat folgende Lesarten: 1. die Stirn in Falten legen; 2. Ausdruck von Verständnislosigkeit/ Ratlosigkeit/ Verärgerung (vgl. Burger 1976: 318 ff.). Als unechte oder Pseudo-Kinegramme werden die am stärksten konventionalisierten Kinegramme bezeichnet, die nur bildlich verstanden werden und nur eine Bedeutung der zweiten Ebene aufweisen (*jmdm./jmdn. ins Herz schneiden*). Das in ihnen beschriebene Verhalten ist womöglich noch vorstellbar, aber in Wirklichkeit nicht ausführbar. In der letzten Gruppe werden Kinegramme zusammengefasst, die Metaphern aus dem Bereich des tierischen Verhaltens darstellen.

Elemente des nonverbalen Verhaltens gehören zum phraseologischen Wortschatz einer Sprache und sind als sprachliche Zeichen stabil bzw. fest und lexikalisiert, damit sie vom Kommunikationspartner auch richtig dekodiert werden können. Der menschliche Körper als Bestandteil der phraseologischen Wortverbindungen wirft interessante Forschungsfragen auf. Synchron gesehen sind Kinegramme sprachlich kodifiziert und im Sprachbewusstsein der Mitglieder einer Gesellschaft bildhaft verankert. Für Wotjak (1992: 39 f.) sind Kinegramme

/.../ Versprachlichungen von innerhalb einer bestimmten Kommunikationsgemeinschaft konventionalisiertem nonverbalen Verhalten im Sinne physiologischer und wahrnehmungspsychologischer Tatsachen, d.h. im Sinne gestischer, mimischer und anderer körpersprachlicher Zeichen und Mitteilungsmuster.

In unserer Untersuchung werden polylexematische Kinegramme als Versprachlichung des nonverbalen Verhaltens analysiert, mit denen die wörtliche Bedeutung mit der symbolischen Bedeutung, der ein kommunikativer Wert beigemessen wird, verknüpft wird.

2 KINEGRAMME AUS ÜBERSETZUNGSBEZOGENER PERSPEKTIVE

Der interlinguale bilaterale oder multilaterale Vergleich von Phrasemen wird entweder als eine rein kontrastive Gegenüberstellung der denotativ-strukturellen Aspekte oder als eine Beschreibung von Übersetzungslösungen der textuellen Realisierungen betrieben. Phraseme heben sich in ihren kategorialen Eigenschaften von einfachen Lexemen ab. Sehr deutlich treten diese Differenzen beim Übersetzen auf, was die Suche nach äquivalenten bzw. gleichwertigen Ausdrücken in mindestens zwei Sprachen erschwert. Im Gegensatz zu den kontrastiven Analysen auf der Ebene der *langue*, berücksichtigen die übersetzungsbezogenen phraseologischen Untersuchungen auch „/.../ die Komponenten textueller/intertextueller und pragmatischer, zum Teil auch konnotativer Art“ (Koller 2007: 605; vgl. Valenčič Arh 2014: 91), denn in Texten entfalten Phraseme ihr Bedeutungspotential, den pragmatischen Mehrwert und/oder die Phraseoaktivität (vgl. Gréciano 1994: 209).

In der Phraseologieforschung gibt es keine einheitliche Aufstellung von Übersetzungsverfahren beim Übersetzen von Phrasemen. Oft werden Übersetzungsverfahren unter übersetzungskritischem Aspekt dem jeweiligen Werk oder der einzelnen Textsorte angepasst und auch terminologisch unterschiedlich benannt. Nach Hallsteinsdóttir, Farø (2010: 146) ergibt die Suche nach der translatorischen Äquivalenz en gros folgende fünf Prozeduren:

- (1) Phrasem – Phrasem
- (2) Phrasem – Wort (Wortbildung oder Simplex)
- (3) Phrasem – freie Wortverbindung (paraphrasieren bzw. weglassen)
- (4) freie Wortverbindung – Phrasem
- (5) Wort – Phrasem

Die Übersetzer bedienen sich meistens mehrerer Übersetzungsprozeduren, jedoch konnte festgestellt werden, dass am häufigsten die erste Prozedur, nach der das adäquate zielsprachliche Phrasem gesucht wird, in den meisten Fällen dominiert (vgl. ebd.).

3 **UNTERSUCHUNGSGRUNDLAGE UND METHODE**

Beim Vergleich von Kinegrammen in zwei oder mehreren Sprachen werden unter anderem die unterschiedlichen Weltbilder gegenübergestellt bzw. deutlich (vgl. Kržišnik 2009: 151). Das Ziel dieses Artikels besteht darin, zu zeigen, wie das sprachlich kodifizierte nonverbale Verhalten, das in Erzähltexten als subtiles Stilmittel zur Versprachlichung von psychischen Befindlichkeiten dient, im Original und in der Übersetzung verwendet wurde. Die Gegenüberstellung von Ausgangstext (AT) und Zieltext (ZT) erlaubt uns zugleich, auf bestimmte translato-logische Aspekte einzugehen.

Die Belege stammen aus dem Buch *Dicke Didi, fetter Felix* (DDFF) der österreichischen Schriftstellerin Christine Nöstlinger, das für LeserInnen ab elf Jahren empfohlen wird und aus der Übersetzung *Debela Nela in zavaljeni Jani* (DNZJ). Christine Nöstlinger schreibt über reale Themen in realen Welten, mit denen Kinder konfrontiert werden. Sie will Kinder dazu bringen, dass sie ihre eigene Meinung bilden, ihren eigenen Ausweg finden und vielleicht sogar die Gesellschaft verändern. Im untersuchten Roman sind die Hauptprotagonisten dicke Didi und fetter Felix - im wahrsten Sinne des Wortes - zu dicken Freunden geworden. Beide leiden unter ihrem Gewicht, auch weil sie deswegen von anderen Kindern verspottet werden. Ihr Gewichtsproblem kümmert sie eigentlich nicht, im Gegenteil, solidarisch gehen sie gemeinsam durch dick und dünn. Aber als Felix durch eine schwere Erkrankung sein Gewicht verliert und in der Schule immer beliebter wird, sucht er sich auch andere Freunde und geht Didi aus dem Weg. Sie ist zuerst verzweifelt, aber dann entdeckt sie, was man mit Wut im Bauch statt mit Tränen in den Augen alles erreichen kann (vgl. Valenčič Arh 2014).

In ihrer Erzählweise gebraucht Nöstlinger eine real gesprochene Umgangssprache, die sie zum wesentlichen intentionalen Gestaltungselement entwickelte.

Auch die Sprache der Figuren orientiert sich am Sprechverhalten der vorgesehenen Lesergruppe. Metaphorische Bilder und phraseologische feste Wortverbindungen gebraucht sie zur Verdeutlichung bestimmter Sachverhalte.

In unserer Untersuchung konnten fünf verschiedene Übersetzungsverfahren festgestellt werden, die im interlingualen Vergleich eingesetzt wurden. Für unsere Analyse war immer die Position der Phraseme in der Ausgangssprache (AS) im ausgangssprachlichen Kontext ausschlaggebend. Die Textstellen, in denen umgekehrt zu einer freien Wortverbindung in der AS ein Phrasem in der Zielsprache (ZS) gefunden wurde, wurden aus der Analyse ausgeschlossen. Wird im Ausgangstext ein Kinegramm als lexikalisierte feste Wortverbindung entdeckt, versucht man im Übersetzungsprozess ein Äquivalent in der Zielsprache zu finden, das in der Struktur, Bedeutung, Stilzuordnung und im konnotativen (pragmatischen) Mehrwert dem AS-Kinegramm gleichwertig ist (vgl. Valenčič Arh 2014: 125). Im Idealfall gibt es in beiden Sprachen Volläquivalenz, so dass beim Übersetzungsverfahren der **Substitution I** ein volläquivalentes ZS-Kinegramm eingesetzt wird. Falls es in der Zielsprache ein semantisch ähnliches Kinegramm gibt, das aber Differenzen in der Struktur bzw. im Komponentenbestand aufweist, wird das Übersetzungsverfahren **Substitution II** verwendet. Mit dem Übersetzungsverfahren **Neutralisation I** ist gemeint, dass sich der Übersetzer für eine neutrale Übersetzung des gegebenen AS-Kinegramms entschied und anstelle des AS-Kinegramms in der Zielsprache ein Lexem oder aber eine freie Wortverbindung beim Übersetzungsverfahren **Neutralisation II** verwendete. Als letztes Übersetzungsverfahren wurde in unserer Analyse **Erweiterung** festgestellt, bei der das AS-Kinegramm in der ZS quantitativ erweitert wurde, so dass es in der ZS mit zwei Kinegrammen wiedergegeben wurde.

4 FALLBEISPIELE

Im Folgenden wird eine Auswahl von analysierten Textstellen präsentiert, die sowohl auf die interessantesten Übersetzungslösungen als auch auf die einzelnen Übersetzungsschwierigkeiten hinweisen.

Die Schule, die Felix und Didi besuchten, veranstaltet einen Wandertag, an dem beide teilnehmen. Beim Wandern in der freien Natur ist es wie immer: die anderen gehen vorne, Didi und Felix hinten. Beide sind sehr traurig, weil sie wieder allein zu zweit sind und sie fangen zu streiten an.

- (1)
dt. Dann versuchten beide, ganz schnell zu laufen, damit sie voneinander wegkämen. Sie *bissen die Zähne zusammen* - wegen der Blasen und

spreizten die Beine - wegen der wunden Innenseiten - und rannten und keuchten und holten tatsächlich auf. (DDFF, S. 31)

- sl. In potem sta obadva poskusila kar najhitreje teči, da bi se znebila drug drugega. *Stisnila sta zobe* - zaradi mehurjev - in razkrečila noge - zaradi vnetih notranjih strani - in sta dirjala in sopihala in v resnici zmanjšala zaostanek. (DNZJ, S.29)

Hier haben wir es mit einem kinetisch scharfen Bild zu tun: Zähne beißt man bei Schmerzen, in schweren Zeiten oder wenn man etwas Unangenehmes tapfer ertragen muss, zusammen. Im Slowenischen entspricht die Übersetzung mit dem Kinegramm *stisniti zobe* genau dem Original: gewählt wurde also das Übersetzungsverfahren Substitution I.

Wie schon so oft, wird Felix auch am Wandertag von anderen Mitschülern gehänselt, weil er dick ist.

(2)

- dt. Felix nahm seinen neuen Rekorder mit, aber den entriss ihm Willi gleich beim Schultor. „Fetter“, rief er, „du schleppst schwer genug an dir selber, ich bin nett und trag ihn dir!“ Willi lief mit dem Rekorder zu den anderen Kindern und drehte so wild an den Knöpfen, dass es Felix *ins Herz schnitt*. (DDFF, S.30)
- sl. Jani je vzel s seboj svoj novi kasetar, ampak Vili Novak mu ga je izpulil iz rok že takoj pri šolskih vratih. „Bajsi,“ mu je zaklical, „ti že tako dovolj tovariš na sebi, prijazen bom in ti ga bom nosil!“ Vili Novak je stekel s kasetarjem k drugim otrokom in tako divje obračal gumbe, da *je Janiju pokalo srce*. (DNZJ, S. 28)

Der reale Vorgang im AS-Kinegramm *jmdm./jmdn. ins Herz schneiden* in der Bedeutung ‘jmdn. sehr bekümmern, tiefes Mitgefühl in jmdn. wecken’ und im ZS-Kinegramm *komu je pokalo srce* (dt. wörtl. ‘jmdm. platzte das Herz’) wird symbolisch verstanden, die Gebärde wird nicht realisiert. Die slowenische Übersetzung ist eine Substitution II des AS-Kinegramms, weil es zwischen den beiden Kinegrammen Differenzen im lexikalischen Komponentenbestand gibt. Interessanterweise ist im Slowenischen auch das Verb *zarezati* (dt. *schneiden*) lexikalisiert, mit dem ein etwas intensiverer Vorgang beschrieben wird (*komu se je kaj zarezalo v srce*), das aber in der Übersetzung nicht eingesetzt wurde.

Während der Rechenschularbeit musste Felix schnaufen, weil er emsig alles falsch rechnete und außerdem Durst hatte. Frau Specht erlaubte ihm zur Wasserleitung

zu gehen. Felix trat dabei auf einen Kaugummi, der an seiner Schuhsohle hängen blieb und als er zurück zu seinem Pult ging, trat er auf einen Schwindelzettel, der am Kaugummi kleben blieb. Frau Specht nieste gerade und machte dabei ihre Augen zu.

(3)

dt. Felix zog staunend den Zettel vom Kaugummi, entfaltete ihn und *strahlte über das ganze Gesicht*. (DDFF, S. 28)

sl. Jani je začudeno odtrgal listič z žvečilnega, ga odprl in ves zasijal. (DNZJ, S. 25)

Das Kinegramm *über das ganze Gesicht strahlen* steht für einen Gesichtsausdruck, mit dem man seiner großen Freude Ausdruck verleiht und zeigt hier, wie sehr sich Felix über seinen zufälligen Fund und den Inhalt darauf freute. In der slowenischen Übersetzung wird mit der Übersetzungsprozedur Neutralisation I, bei der in der Zielsprache lediglich das Lexem *zasijati* wiedergegeben wird, die Intensität der Emotion etwas außer Acht gelassen. Um auszudrücken, wie intensiv seine Gemütsbewegung war, hätte man sie im Slowenischen auch mit zusätzlichen Substantiven wiedergeben können, wie etwa *zasijati od srečel/veselja*.

Damit Felix mehr Gesellschaft mit gleichaltrigen Jungs findet, schickt ihn seine Mutter jeden Nachmittag auf den Fußballplatz. Aber niemand wollte ihn in seiner Mannschaft haben, niemand wollte mit ihm spielen.

(4)

dt. Auf dem Fußballplatz fragte Felix den Berti, der Kapitän der einen Mannschaft war: „Darf ich bei dir mitspielen?“ Berti *tippte sich mit einem Zeigefinger gegen die Stirn*. Felix rollte zum Willi. Der war Kapitän der anderen Mannschaft. Er fragte ihn: „Darf ich bei dir mitspielen?“ Willi machte sich nicht einmal die Mühe, den *Zeigefinger zur Stirn* zu heben. Er *schüttelte bloß den Kopf*. (DDFF, S.12)

sl. Na nogometnem igrišču je Jani vprašal Bertija Kovača, ki je bil kapetan moštva: „Lahko igram pri tebi?“ Berti Kovač se je *s prstom potrkal po čelu*. Jani se je odkotalil k Viliju Novaku. To je bil kapetan nasprotnega moštva. Vprašal ga je: „Lahko igram pri tebi?“ Vili Novak se ni niti toliko potrudil, da bi dvignil kazalec do čela. Samo *zmajal je z glavo*. (DNZJ, S. 12)

Felix spricht zwei Kapitäne der Fußballmannschaft an, zuerst Berti, dann Willi. Beide bringen ihre Reaktion mit der Körpersprache zum Ausdruck. Das Kine-

ogramm *sich mit einem Zeigefinger gegen die Stirn tippen* zeigt, wie ablehnend sich die Kinder Felix gegenüber verhalten, weil er übergewichtig ist. In der kurzen Textpassage wird dasselbe Kineogramm an einer weiteren Textstelle wiederholt eingesetzt. Es werden nicht nur dieselben Komponenten *Zeigefinger* und *Stirn* wiederholt, sondern die ablehnende Reaktion von Willi wird mit weiteren Strukturen in der Umgebung untermauert: *nicht einmal* verstärkt die negative Wirkung der festen Wortverbindung *sich Mühe machen* und auch das zweite Kineogramm *den Kopf schütteln* in verneinender Bedeutung ist ein Ausdruck von Verständnislosigkeit oder Ablehnung, dazu noch begleitet vom Abtönungspartikel *bloß*. Die Wiederholung schafft einen Bildbereich, der diese Textpassage auffälliger und stilistisch markiert macht. In der slowenischen Übersetzung wird zunächst das situationsgemäß adäquate Kineogramm *potrhati se po čelu* eingesetzt, eine Geste, mit der Berti seine Ablehnung und Verständnislosigkeit ausdrückt. In der Wiederholung des ZS-Kineogramms wird jedoch nur die Komponente *čelo* eingesetzt. Die Auffälligkeit der Einbettung des betreffenden Kineogramms in der kurzen Textpassage kommt nicht so stark zum Ausdruck wie in der Ausgangssprache.

Als Didi merkt, dass sie so schwer ist, dass sich auf der Wippschaukel fünf schlanke Kinder ans andere Ende setzen müssen, um sie hochzubringen, entschließt sie sich in den Ferien abzunehmen. Nach einem langen Wutlauf, gefolgt von einer manischen Sportphase, ist Didi fast genauso schlank wie die schöne Regine. Für den ersten Schultag, an dem sie ihrem geliebten Freund Felix begegnet, macht sie sich richtig zurecht.

(5)

dt. Am Schulanfangsmorgen zog Didi die neue Hose an und das neue T-Shirt, schüttelte die neue Frisur zurecht und ging aus dem Haus, der Schule zu. Ihr *Herz klopfte* gewaltig. Ganz aufgeregt war sie. (DDFF, S.82)

sl. Prvo šolsko jutro je oblekla Nela nove hlače in novo majico, si poravnala novo pričesko in se napotila od doma proti šoli. *Srce ji je* na vso moč razburjalo. Bila je čisto razburjena. (DNZJ, S. 80)

Phraseme werden in Texten oft so eingebettet, dass sie bestimmte Relationen zu anderen sprachlichen Ausdrucksmitteln herstellen. Auf der Textebene geht es dabei um kreative Verflechtungen mit Phrasemen und anderen sprachlichen Mitteln auf der Ausdrucks- und Inhaltsebene, die zu Ambiguität, Anspielung oder Verfremdung führen können, weil das phraseologische System diese Möglichkeiten bietet (vgl. Valenčič Arh 2014: 169). Im Beleg 5 wird die Bedeutung des Kineogramm *jmds. Herz klopft* zusätzlich expliziert (*Ganz aufgeregt war sie*), so dass andere Sprachzeichen das Verstehen oder Interpretieren zusätzlich sichern.

Dieses Verfahren wird Paraphrasieren genannt und dient der Sicherung von Tiefenstrukturen, um die Kohärenz als inhaltlichen Zusammenhang im Text zu gewährleisten. Auch in der slowenischen Übersetzung wird das entsprechende und völlig adäquate Kinegramm *srce razbija komu* zur Beschreibung der heftigen Gefühlsbewegung anaphorisch paraphrasiert, so dass die umschreibende und verständnissichernde Wirkung dieses Verfahrens beibehalten wurde.

5 ZUSAMMENFASSUNG

Die Korpusanalyse hat veranschaulicht, dass Kinegramme in Christine Nöstlingers Kinderbuch *Dicke Didi, fetter Felix* ein auffälliges Stilmittel darstellen. Die Auffälligkeit von Kinegrammen in der Figurenrede lässt auf die Darstellung von Emotionalität, Einstellungen und Befindlichkeiten der Hauptprotagonisten schließen. Als bildhafte feste Wortverbindungen lockern Kinegramme auf der Erzählebene die starre Handlungsbeschreibung auf. Im untersuchten Roman zieht sich das Dick-Sein thematisch durch den ganzen Roman, gleichzeitig aber konnte auch eine hohe Konzentration an verbalisierter Körpersprache bestätigt werden, so dass der Eindruck entsteht, dass die Phraseme textkonstituierend mit dem Thema der Handlung zusammenhängen. Die Übersetzungen der untersuchten Kinegramme in der Zielsprache Slowenisch sind funktional adäquat. Insgesamt 44 Kinegramme in der Ausgangssprache wurden in der Zielsprache Slowenisch zu 91 Prozent äquivalent substituiert oder erweitert und zu 9 Prozent neutralisiert. Dieser Studie liegen relativ geringe Daten zugrunde. Trotzdem kann angenommen werden, dass die weitgehende Übereinstimmung zwischen dem deutschen und slowenischen Sprachsystem die Übersetzungsentscheidungen beeinflusste. Kinegramme wurden als textlinguistisches Verfahren eingesetzt, wobei sie unter der textkohäsiven Perspektive auf der Oberflächenstruktur in beiden Sprachen sehr bedacht – auch anhand der Verfahren der Wiederaufnahme, Häufung, Paraphrase und Modifikation – in den Text eingebettet wurden. Beim Übersetzen von Kinderliteratur darf nicht außer Acht gelassen werden, dass der gesamte Übersetzungsprozess von einem Erwachsenen geführt wird, der die Übersetzung als seine Interpretation der Vorlage durch Adaption, Auslassung usw. auch stark beeinflussen kann. Die AS-textbezogene Sicht der Übersetzerin bei der Wiedergabe der untersuchten Phrasemklasse in der Zielkultur hat die situative Äquivalenz und funktionale Adäquatheit der Kinegramme im ZS-Text gewährleistet.

Quellen

- Nöstlinger, Christine, 1982: *Dicke Didi, fetter Felix*. 32000. Wien: Beltz & Gelberg.
- Nöstlinger, Christine, 1998: *Debela Nela in zavaljeni Jani*. Übers. von Jencič, Lučka. Celovec, Ljubljana, Dunaj: Mohorjeva založba.

Literatur

- Burger, Harald, 1976: ‚die Achseln zucken‘ - Zur sprachlicher Kodierung nicht-sprachlicher Kommunikation. *Wirkendes Wort* 26. 311–334.
- Burger, Harald, Annelies Buhofer und Ambros Sialm, 1982: *Handbuch der Phraseologie*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Duden, 2007: *Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Duden Bd. 11. Mannheim: Bibliographisches Institut.
- Duden, 2003: *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim: Bibliographisches Institut.
- Duden, 2007: *Das Große Buch der Zitate und Redewendungen*. Mannheim: Bibliographisches Institut.
- Gréciano, Gertrud, 1994: Vorsicht, Phraseoaktivität. Sandig, Barbara (Hrsg.): *EUROPHRAS 92. Tendenzen der Phraseologieforschung. Studien zur Phraseologie und Parömiologie*. Bochum: Brockmeyer. 203–218.
- Grzybek, Peter, 2007: Semiotik und Phraseologie. Burger, Harald, Dobrovolskij, Dmitrij, Kühn, Peter und Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung # Phraseology: an international handbook of contemporary research 1*. Berlin, New York: Walter de Gruyter. 188–208.
- Hallsteinsdóttir, Erla und Ken Farø, 2010: Interlinguale Phraseologie: Theorie, Praxis und Perspektiven. *Yearbook of Phraseology* 1. 125–158.
- Koller, Werner, 2007: Probleme der Übersetzung von Phrasemen. Burger, Harald, Dobrovolskij, Dmitrij, Kühn, Peter und Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie: ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung # Phraseology: an international handbook of contemporary research 1*. Berlin, New York: Walter de Gruyter. 605–613.
- Kržišnik, Erika, 2009: Telo in frazeologija. Pezdirc Bartol, Mateja (Hrsg.): *Telo v slovenskem jeziku, literaturi, kulturi. 45. seminar slovenskega jezika, literature in kulture: zbornik predavanj*. Ljubljana : Znanstvena založba Filozofske fakultete. 151–168.
- Lapinskas, Saulius, 2004: Phraseogesten und Kinegramme als Stilmittel zur Charakterisierung der Personen in narrativen Texten. *Kalbotyra: Germanų ir romanų studijos* 54/3, <http://www.ceeol.com/aspx/getdocument.aspx?logid=5&id=05b11b08-9f9d-496d-8687-a07b50dfe05a>. (Dostop 25.3.2015)

Slovar slovenskega knjižnega jezika SSKJ2 (Zugang 16. 3. 2015)

Valenčič Arh, Urška, 2014: „*Ein Prinz auf der Erbse*“: *Phraseologie und Übersetzung: am Beispiel der Kinder- und Jugendliteratur von Christine Nöstlinger im Deutschen und Slowenischen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Wotjak, Barbara, 1992: *Verbale Phraseolexeme in System und Text*. Tübingen: Niemeyer.